



Klinik Adelheid
Rehazentrum Zentralschweiz



Geschäftsbericht 2018

Mit Vertrauen und Teamgeist zum Erfolg



Geschätzte Patientinnen und Patienten
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Auch dieses Jahr dürfen wir im vorliegenden Geschäftsbericht über eine sehr positive Entwicklung unserer Klinik berichten.

Die erfreulichsten Nachrichten waren in diesem Jahr die noch positiveren Rückmeldungen unserer Patientinnen und Patienten in der durchgeführten Zufriedenheitsumfrage. Erstmals waren alle Werte im besten Viertel im Vergleich aller befragten Kliniken. Und dies in sämtlichen Bereichen wie ärztliche Betreuung, Pflege, Therapie, Hotellerie und Infrastruktur. Darauf dürfen wir sehr stolz sein. Gleichzeitig sind diese Ergebnisse ein wichtiger Ansporn für die stetige Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen.

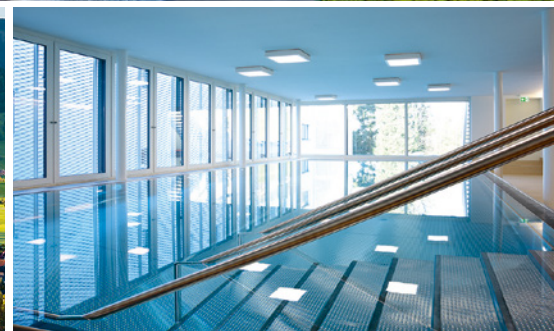
Ein Beispiel für diese Weiterentwicklung ist die Möglichkeit der ambulanten Weiterbetreuung unserer Patienten in unserem ambulanten Zentrum in Steinhausen. Wohnortnah, hervorragend erschlossen und in einer topmodernen Infrastruktur bieten wir unseren Patienten diese Dienstleistung seit Anfang 2018 an.

Auch die uns Patienten und Patientinnen zuweisenden Spitäler und Ärzte schätzen unsere Dienstleistungen zunehmend. Eine immer engere und wichtigere Kooperation zwischen Akutmedizin und Rehabilitation bedingen eine reibungslose Teamarbeit zwischen diesen Akteuren. Wir gehen deshalb im vorliegenden Geschäftsbericht vertieft auf diese für alle Beteiligten enorm wichtige Zusammenarbeit zwischen zuweisenden Akutspitälern und unserer Klinik ein. Wir bedanken uns sehr herzlich bei Herrn PD Dr. med. Michael Bodmer, Chefarzt Innere Medizin am Kantonsspital Zug und Frau Beatrice Wespi, Leiterin Sozialdienst am Kantonsspital Zug, die sich für ein Interview zu diesem Thema zur Verfügung gestellt haben.

Im Namen des Verwaltungsrates gratuliere und danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Klinikleitung für die hervorragende Arbeit, die sie im 2018 geleistet haben. Ein herzliches Dankeschön gebührt auch den Patientinnen und Patienten und unseren Zuweisern, die massgeblich zu einem einmal mehr sehr erfolgreichen Geschäftsjahr beigetragen haben.



Stefan Tobler
Präsident des Verwaltungsrates



Akutspitäler und Rehabilitationskliniken – Teamarbeit im Interesse der Patientinnen und Patienten

Die Zusammenarbeit zwischen den zuweisenden Akutspitälern und der Klinik Adelheid ist von Vertrauen und Teamgeist geprägt. Als wichtigste Grundlage der erfolgreichen Zusammenarbeit dient das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Tätigkeiten und Rollen.

DRG-Pauschalen verändern die Aufgabenverteilung

Akutspitäler stehen nach der Einführung der diagnosebezogenen Fallpauschalen (DRG: Diagnosis Related Groups) vor der Herausforderung, Patientinnen und Patienten möglichst zeitnah in die Rehabilitation zu überweisen. Diese Tendenz hat auch Auswirkungen auf den medizinischen und therapeutischen Alltag in der Klinik Adelheid. Dr. med. Patrick Konietzny, Chefarzt Internistisch-Postoperativ in der Klinik Adelheid, bestätigt dies: »Seit der DRG-Einführung werden Patienten tendenziell früher zu uns überwiesen. Die Fallpauschale führt auch zu einer fokussierten Medizin in den Akutspitälern. In Absprache mit den zuweisenden Ärzten übernehmen wir oftmals weitergehende Untersuchungen zur vertieften Abklärung von Beschwerden.«

Kurze Kommunikationswege...

Beim Übertritt eines Patienten vom Akutspital in die Rehaklinik sind zahlreiche Stellen involviert. Erste Anlaufstelle der Klinik Adelheid ist die Bettendispo-

etc. im Haus. Bei manchen komplexen Fällen nehmen die zuweisenden Ärzte im Vorfeld häufig proaktiv Kontakt mit den weiterbehandelnden Kollegen der Klinik Adelheid auf. Dr. Konietzny: »Insbesondere mit dem Kantonsspital Zug und anderen nahegelegenen Spitälern pflegen wir einen sehr intensiven Informationsaustausch unter den ärztlichen Kollegen. So können viele Fragen und Probleme bereits vor Eintritt in die Rehabilitation geklärt und während der Behandlung ohne Zeitverzug gelöst werden. Häufig lassen sich dadurch auch aufwendige Rückverlegungen ins Akutspital vermeiden.«

...und gute Dokumentationen sind entscheidend

Damit die Patienten korrekt triagiert werden können, benötigt die Bettendisposition vollständige und aussagekräftige Anmeldeunterlagen. Diese sollten vor allem den Rehabilitations-Grund klar aufzeigen. Das klingt einfacher, als es ist, erklärt Dr. Konietzny: »Das Hauptproblem des Patienten aus rehabilitativer Sicht ist nicht immer deckungsgleich mit der Hauptdiagnose des Akutspitals. Ein Patient kann beispielsweise wegen eines Infektes im Spital behandelt worden sein, das Hauptproblem in der Rehabilitation ist jedoch eine bereits vorbestehende Gangstörung, die sich im Rahmen des Infektes verschlechtert hat.« So sollte die Anmeldung idealerweise neben den Diagnosen auch weitere Hinweise zur Mobilität, Belastbarkeit und Selbstständigkeit des Patienten enthalten. Ferner sind Informationen wie z.B. aktuelle Medikationslisten oder der Isolations-Status hilfreich, damit spezielle Medikamente bereits im Vorfeld bestellt oder notwendige Hygiene-Massnah-

men schon vor Eintritt geplant werden können.

Den Partner für die eigenen Abläufe und Anforderungen sensibilisieren

Direkte und persönliche Kommunikation sowie das Verständnis für Anforderungen und Abläufe des Partners sind der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Akutspital und Rehabilitationsklinik. Um dieses Verständnis zu fördern, geht die Klinik Adelheid aktiv auf die Akutspitäler zu und lädt zum Beispiel Sozialdienste in die Klinik ein, um den Fachleuten Einblick in interne Abläufe zu geben und das Verständnis für Anforderungen beim Anmeldeprozess zu fördern. Der Austausch dient auch dazu, Bedürfnisse beim Zuweiser zu erkennen und so die Zusammenarbeit gegenseitig zu vertiefen. Umgekehrt halten oft Ärzte aus den Akutspitälern medizinische Fortbildungen zu ausgewählten Fachgebieten.

Patientenzufriedenheit heisst Zuweiserzufriedenheit

Zwei der wichtigsten Gradmesser für die Qualität einer Rehabilitationsklinik sind die jährlich von ANQ und MECON durchgeführten unabhängigen Patientenbefragungen. In beiden Befragungen erreichte die Klinik Adelheid jeweils Werte im besten Viertel der ausgewerteten Vergleichskliniken. Das hervorragende Abschneiden der Klinik Adelheid ist auch ein wichtiges Argument für die zuweisenden Akutspitäler, bestätigt Dr. Konietzny: »Natürlich wünscht sich der zuweisende Arzt eine gute Weiterbehandlung seiner Patienten nach dem Aufenthalt im Akutspital und freut sich dementsprechend über gute Resultate nach Ende der Rehabilitation und über ein positives Feedback der Patienten. Wir sind stolz auf die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit unseren Zuweisern – nur so erreichen wir gemeinsam optimale Resultate für unsere Patienten.«



sition. Die erfahrenen Mitarbeitenden der Bettendisposition triagieren die Patienten nach medizinischen Indikationen sowie anderen Aspekten wie Geschlecht, Alter, Nebendiagnosen

PD Dr. med. Michael Bodmer ist Chefarzt der Medizinischen Klinik im Zuger Kantonsspital, das seit Jahren intensiv mit der Klinik Adelheid zusammenarbeitet. Von ihm wollten wir wissen, nach welchen Kriterien Zuweiser einen Reha-Partner auswählen und wie er als Kaderarzt die Zusammenarbeit mit der Klinik Adelheid erlebt.

Herr Dr. Bodmer, was sind für Sie als Chefarzt die wichtigsten Kriterien bei der Wahl einer Rehabilitationsklinik?

PD Dr. Michael Bodmer: «Im Vordergrund steht klar die Qualität der Rehabilitation und der Nutzen für die Patienten, also die Verbesserung des Gesundheitszustandes. Organisatorisch ist es für uns wichtig, dass wir Akutpatienten zeitnah in die Reha überweisen können und dass die Reha-Ärzte unsere Prozesse hier im Kantonsspital verstehen. Da Patienten heute tendenziell früher in die Rehabilitation übertreten, können vermehrt medizinische Fragestellungen auftreten. Daher ist es von grosser Bedeutung, dass die Reha-Ärzte akutmedizinisch versiert sind und wir kurze, eingespielte Kommunikationswege haben.»

Wie beurteilen Sie die Klinik Adelheid in Bezug auf die von Ihnen genannten Kriterien?

Dr. Bodmer: «In meiner Funktion kann ich nicht alle Details beurteilen aber ich stelle fest, dass die Rückmeldungen der Patienten nach einem Reha-Aufenthalt in Unterägeri fast durchwegs positiv sind. Sie erhalten die versprochenen Leistungen und werden sehr gut betreut. Von internen Mitarbeitenden erhalte ich ebenfalls positive Feedbacks. Die organisatorischen Abläufe klappen offenbar sehr gut und die Klinik Adelheid gibt sich Mühe, unsere Patientinnen und Patienten zeitnah zu übernehmen. Die Kommunikation funktioniert auch auf der Ebene Kaderärzte sehr gut.»

Vertrauen Sie schwere medizinische Fälle bevorzugt der Klinik Adelheid an?

Dr. Bodmer: «Als aktuelles Beispiel

kann ich eine schwer erkrankte Frau nennen, die ich persönlich betreut habe und die im Anschluss an die akutmedizinische Behandlung in der Klinik Adelheid während fast zwei Monaten exzellent rehabilitiert wurde – ein Highlight. Bei der Indikation Schlaganfall ist die Klinik Adelheid für uns erste Wahl. Ich schicke Patientinnen und Patienten mit einem sehr guten Gefühl nach Unterägeri. Leitung, Ärzteschaft und Therapeuten leisten sehr gute Arbeit.»

Es drängen immer mehr Reha-Anbieter auf den Markt. Wie können Zuweisende die Spreu vom Weizen trennen?

Dr. Bodmer: »Wir beim Zuger Kantonsspital setzen klar auf überprüfbare Qualität. Wir arbeiten seit Jahren erfolgreich mit der Klinik Adelheid zusammen und wissen, dass unsere Patienten dort umfassend und professionell rehabilitiert werden. Aus diesem Grund schicken wir auch nur wirkliche Reha-Patienten nach Unterägeri. Es kann auch vorkommen, dass im Anschluss an den Spitalaufenthalt eine Kur oder eine Auszeit zur Erholung angezeigt sind. Solche Patientinnen und Patienten schicken wir zu anderen Anbietern.»

Sie haben die partnerschaftliche Zusammenarbeit und die kurzen Kommunikationswege angesprochen. Wie funktioniert das im Alltag?

Dr. Bodmer: «Wir kennen uns auf Stufe Kaderärzte und tauschen uns im Rahmen von regelmässigen Treffen fachlich aus. Wenn bei einem Patienten medizinische Fragen oder unerwartete Probleme auftauchen, greifen wir zum Hörer und bereden das zusammen. Dieser direkte und unkomplizierte Aus-

tausch ist enorm wichtig und hilft, Fehler zu vermeiden.»

Was erwarten Sie von einem Reha-Partner in Bezug auf die medizinische Aus- und Weiterbildung?

Dr. Bodmer: «Wie in jedem Spital braucht es klare Zielvorgaben und Qualitätsstandards durch die Leitung. Die Fachpersonen in der Klinik müssen die Akutkrankheitsbilder, die sie rehabilitieren, sehr gut kennen, aber auch die Abläufe im Akutspital. Auch in Rehabilitationskliniken gibt es Medizinerinnen und Mediziner, die am Anfang ihrer praktischen Ausbildung stehen – die leitenden Reha-Ärzte sind daher ausbildungsmässig ähnlich gefordert, wie jene in den Akutspitalern.»

Die Klinik Adelheid schneidet bei Patientenbefragungen regelmässig hervorragend ab. Worauf führen Sie das zurück?

Dr. Bodmer: «Die Klinik Adelheid hat in den vergangenen Jahren umsichtig erweitert und weist heute eine ideale Grösse und ein attraktives interdisziplinäres Leistungsangebot auf. Sie weist eine sehr gute Auslastung aus, und behandelt immer mehr komplexe Fälle, was die Professionalität weiter steigert. Die Klinikleitung überzeugt, die medizinische und therapeutische Betreuung sind top, die Abläufe funktionieren. Diese hohe Qualität auf allen Ebenen wird offenbar auch von den Patientinnen und Patienten wahrgenommen.»

Wo sehen Sie persönlich noch Optimierungspotenzial bei der Zusammenarbeit?

Dr. Bodmer: «Es läuft sehr gut. Manchmal wäre es wünschenswert, dass wir Patientinnen und Patienten noch schneller verlegen könnten. Dass dies manchmal nicht möglich ist, dürfte allerdings an der konstant sehr guten Auslastung liegen.»



„Ich schicke meine Patientinnen und Patienten mit einem sehr guten Gefühl nach Unterägeri.“



Frau Beatrice Wespi leitet die Patientenberatung im Zuger Kantonsspital. In dieser Funktion ist sie massgeblich an der Auswahl des Reha-Partners beteiligt. Worauf achtet sie und warum empfiehlt sie den meisten Patientinnen und Patienten die Klinik Adelheid?

Frau Wespi, Sie leiten die Patientenberatung des Zuger Kantonsspitals. Welches sind Ihre Hauptaufgaben?

B. Wespi: «Die Patientenberatung plant und organisiert für die Patientinnen und Patienten die Zeit vor und vor allem nach dem Aufenthalt im Zuger Kantonsspital. Unter engem Einbezug von Angehörigen, Ärzteschaft und Pflegefachleuten klären wir ab, wie es nach dem Austritt weitergehen soll. Braucht es ein ambulant Setting oder eine stationäre Anschlusslösung? Oder eben eine Reha? Der normale Ablauf ist so, dass wir eine Anmeldung seitens Medizin oder Pflege erhalten und uns dann mit den Patienten, Angehörigen und allenfalls Aussenstellen, wie z.B. der KESB, in Verbindung setzen. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit sind Abklärungen mit den Versicherern.»

servieren. Etwas anders sieht es bei einer nicht geplanten Hospitalisation aus. Hier müssen wir kurzfristiger disponieren. Die Bettendisposition der Klinik Adelheid tut jeweils ihr Möglichstes, um auch in solchen Fällen eine speditiv Aufnahme zu ermöglichen.»

Wie wichtig ist bei der Reha die Nähe zum Wohnort?

B. Wespi: «Sehr wichtig. Die meisten unserer Patientinnen und Patienten stammen aus dem Kanton Zug und sind hier verwurzelt. Für die Angehörigen ist es eine grosse Erleichterung, wenn sie ihre Liebsten in der Nähe wissen und unkompliziert besuchen können. Die Klinik Adelheid liegt im schönen Ägerital und ist in 20 Minuten von Zug aus erreichbar. Von älteren Patienten hörte ich immer wieder: «Ich gehe dann ins

nahmen ab und klären Kostenfragen. Die Klinik Adelheid verfügt über einen eigenen Betreuungsdienst, der die Patientinnen und Patienten beim Austritt unterstützt und allfällige Anschlussregelungen aufgleist. Wir treffen uns regelmässig, um Erfahrungen auszutauschen und Optimierungsmöglichkeiten auszuloten. Dieses Schnittstellenmanagement ist wichtig. Die Patientinnen und Patienten merken, ob die Ärzte, Therapeuten und Pflegenden in der Rehabilitationsklinik gut vom Akutspital vorinformiert wurden. In seltenen Fällen müssen Patienten während oder nach der Reha erneut hospitalisiert werden. Dann ist es wichtig, dass die Informationen gut in die andere Richtung fliessen, damit wir frühzeitig Abklärungen treffen können, etwa im Zusammenhang mit neu benötigten Kostengutsprachen.»

Was schätzen Sie persönlich am meisten an der Klinik Adelheid?

B. Wespi: «Die Verlässlichkeit, die funktionierenden Prozesse und die direkte Kommunikation. Die Zusammenarbeit zwischen unserer Patientenberatung und der Klinik Adelheid funktioniert sehr gut und ist getragen von einem gemeinsamen Anliegen. Nämlich das Beste für die Patientinnen und Patienten zu erreichen.»

Sehen Sie trotzdem noch irgendwo Optimierungspotenzial?

B. Wespi: «Besser werden kann man immer! (lacht) Wir arbeiten von beiden Seiten daran. Wichtig sind das gegenseitige Vertrauen, das Verständnis für die Prozesse auf beiden Seiten und Flexibilität, um auch in speziellen Situationen Lösungen zu finden. Und dann hätte ich noch einen Tipp: Die Klinik Adelheid bietet eine hervorragende neurologische Tages-Reha an. Ich finde, dieses tolle Angebot für nicht-stationäre Patienten sollte viel breiter bekannt gemacht werden.»

„Die Menschen im Kanton kennen die Klinik Adelheid und haben ein sehr positives Bild.“

Wenn eine stationäre Reha angezeigt ist: Wie wählen Sie den Anbieter aus?

B. Wespi: «Am Anfang steht der Patient mit seinen Bedürfnissen. Die Auswahl erfolgt aufgrund der medizinischen Indikation und des Leistungsauftrages des Reha-Partners, das heisst, wir klären ab, ob die Rehabilitationsklinik die geforderten medizinischen und therapeutischen Leistungen anbietet. Es gibt zwei Ausgangssituationen. Beim planbaren Spitalaufenthalt können wir im Voraus alles aufgleisen und in der Regel den gewünschten Reha-Platz re-

Sani in Unterägeri in die Reha.» Sie meinen damit das Sanatorium, die Vorgängerinstitution der Klinik Adelheid. Die Klinik ist in der Region bekannt und auch beliebt.»

Welches sind die wichtigsten Schnittstellen zwischen Akutspital und Rehabilitationsklinik?

B. Wespi: «Auf unserer Seite sind wir es von der Patientenberatung, seitens Rehabilitationsklinik Adelheid ist es die Bettendisposition. Wir koordinieren gemeinsam den Eintritt, wickeln die Auf-

Zahlen, die für sich sprechen

Der nationale Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken (Verein ANQ) erhebt jährlich in den Monaten April und Mai die Patientenzufriedenheit für sämtliche Rehabilitationskliniken in der Schweiz. Die Klinik Adelheid schneidet auch 2018 hervorragend ab.

Die Werte der Klinik Adelheid liegen nicht nur weit über den Durchschnittswerten, sondern weisen auch höhere Vergleichswerte zum Gesamtkollektiv auf. Noch detailliertere Resultate liefert die Patientenbefragung MECON. Diese wird während den restlichen zehn Monaten durchgeführt und umfasst 40 Fragen. Die sehr differenzierten Fragestellungen helfen, Schwachstellen gezielt zu erkennen und Verbesserungen einzuleiten. Im Jahr 2018 führten 23 Schweizer Rehabilitationskliniken die MECON Befragung durch. Die Klinik Adelheid schneidet auch hier exzellent ab: Die Ergebnisse liegen

nicht nur weit über dem Durchschnitt, sondern in allen zwölf Kategorien im besten Viertel der Vergleichsgruppe. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass sich die Patientenzufriedenheit in allen Kategorien auch im Vergleich zu den Vorjahren nochmals substantiell verbessert hat.

Ganz wesentlich zum guten Abschneiden tragen unsere hoch motivierten und hervorragend ausgebildeten Mitarbeitenden bei. Auch sie geben der Klinik Adelheid beste Noten. Zur Erinnerung: Vor zwei Jahren wurde unsere Klinik am renommierten «Swiss Arbeitgeber Award 2017» zur Siegerin der Kategorie «250 bis 999 Mitarbeitende» gekürt.



99% der Patienten sind zufrieden oder sehr zufrieden mit der Behandlung durch das Reha-Team.



Wir erhalten verständliche Antworten auf unsere Fragen, sagen **95%** der Patienten.



95%

95% der Patienten sind der Meinung, dass sie bei Entscheidungen der Reha eingebunden werden.



+10%

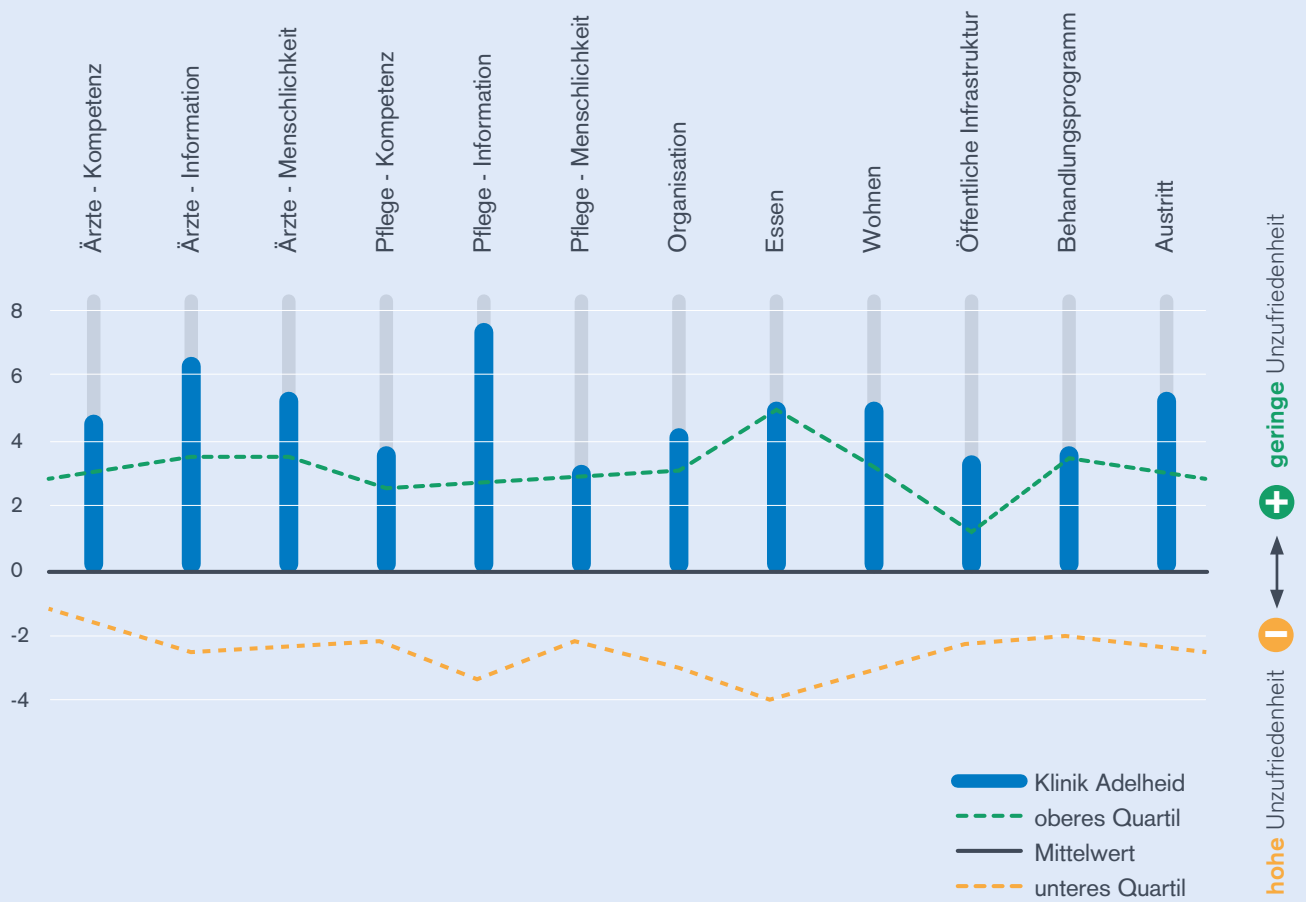


Die Zahl der Patienten die finden, dass sich ihre gesundheitliche Situation gebessert hat, ist in der Klinik Adelheid **10%** höher als bei Vergleichskliniken.



Spitzenresultate bei der Patientenbefragung MECON

Vergleich mit 23 Kliniken





Verwaltungsrat (v. l. n. r.)

Reto Heierli, Dr. Gerhard Pfister, Mechtild Willi Studer, Stefan Tobler (Präsident), Peter Hebeisen (Vizepräsident),
Dr. med Adrian Forster, Peter Hodel (abwesend)



Die Leitung der Klinik Adelheid (v. l. n. r.)

Dr. med. Rolf Stebler, Nicolaus Fontana, Evelyne Held, Jürg Schälchli, Esther Kramer

Aktionärin

Gemeinnützige Gesellschaft Zug
Peter Hebeisen, Präsident

Verwaltungsrat

Stefan Tobler (Präsident)
Peter Hebeisen (Vizepräsident)
Dr. med. Adrian Forster
Reto Heierli
Peter Hodel
Dr. Gerhard Pfister
Mechtild Willi Studer

Direktor

Nicolaus Fontana

Klinikleitung

Dr. med. Rolf Stebler
Nicolaus Fontana
Evelyne Held
Jürg Schälchli
Esther Kramer

Medizin Muskuloskelettal

Dr. med. Rolf Stebler
Chefarzt, Leiter Arztdienst

Leitender Arzt Dr. med. Torsten Kallweit
Oberarzt Dr. med. Tobias Lorenz

Medizin Neurologie

Chefarzt Dr. med. Markus Pöttig
Leitender Arzt Dr. med. Michael Böddeker

Medizin Internistisch- Postoperativ

Chefarzt Dr. med. Patrick Konietzny
Oberärztin Dr. med. Katharina Gerber

Therapeutische Dienste

Esther Kramer

Physio-/Ergotherapie Caroline Keller
Physiotherapie Thomas Frank
Psychologie Franziska Moser
Logopädie Doris Muntanjohl
Ernährungsberatung Bettina Erni
TagesReha Fabienne Ruffieux
MTT/vabene Martina Feusi

Pflegedienst

Evelyne Held

Station 2 Martin Stein
Station 3 Christian de Boitte
Station 4 Naime Popaj
Station 5 Andrea Schürch

Finanzen

Jürg Schälchli

Logistik

Nicolaus Fontana

Bettendisposition/
Apotheke
Informatik/Qualitäts-
management
Technischer Dienst
Küche
Hotellerie
Personaldienst

Marco Kaiser

Reto Blättler
Edi Meier

Theva Nadarajah
Regula Rogenmoser
Renate Marquart

Kennzahlen 2018/2017

Frequenzen	2018	2017
Pflegetage	44'376	44'285
Allgemeine Abteilung	57.4%	56.8%
Halbprivate und Private Abteilung	42.6%	43.2%
Bettenzahl	135	135
Bettenbelegung	90.1%	89.9%

Personal	2018	2017
Mitarbeitende (per 31.12.)	323	330
Anzahl Stellen (Durchschnitt)	226	223
Ausbildungsplätze	28	27

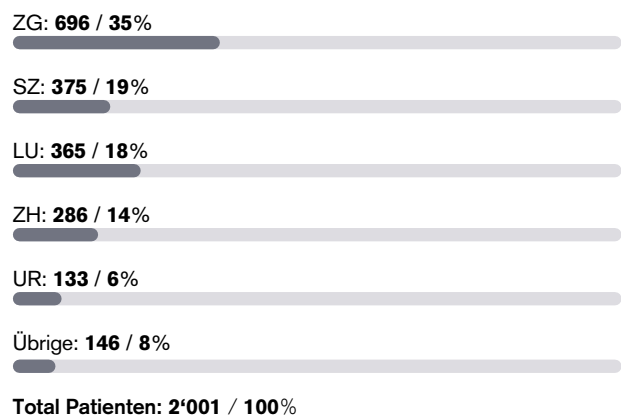
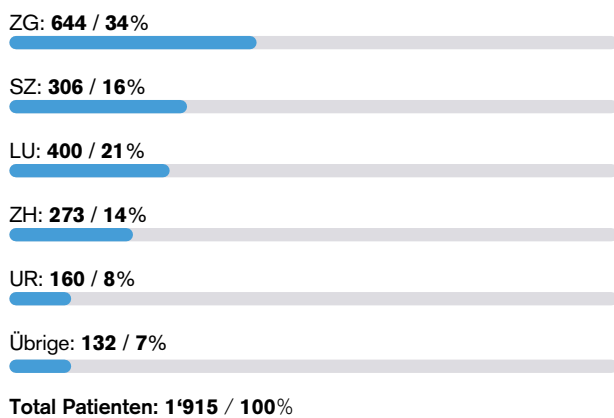
Durchschnittliches Alter der Patienten (in Jahren)	2018	2017
Muskuloskelettal	74.1	72.5
Neurologie	70.7	70.2
Internistisch-Postoperativ	71.8	72.1
Gesamt	72.7	72.0

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Tagen)	2018	2017
Muskuloskelettal	21.3	20.5
Neurologie	33	30.8
Internistisch-Postoperativ	20.5	19.7
Gesamt	23.2	22.1

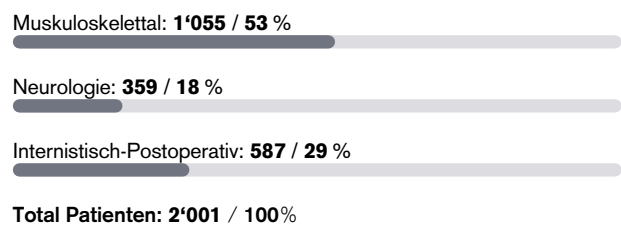
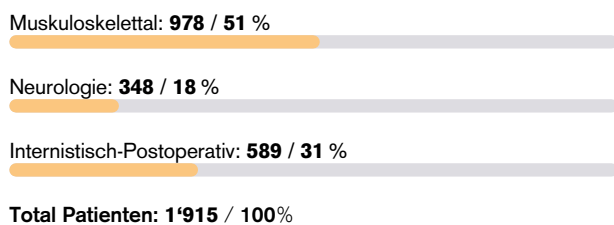
2018

2017

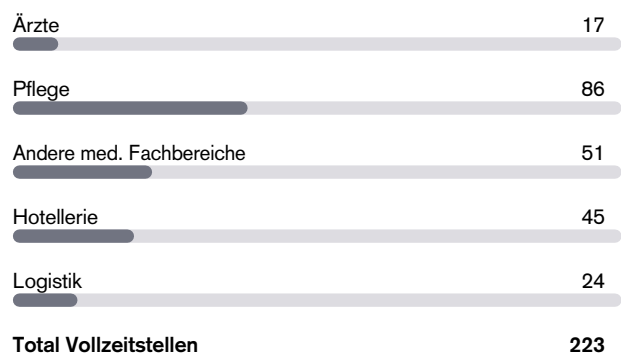
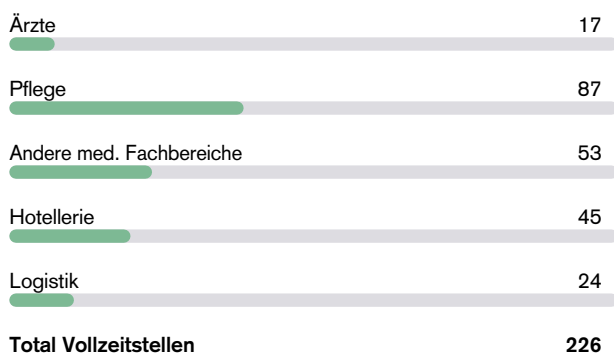
Herkunft der Patienten - Austritte



Indikationen - Anzahl Austritte

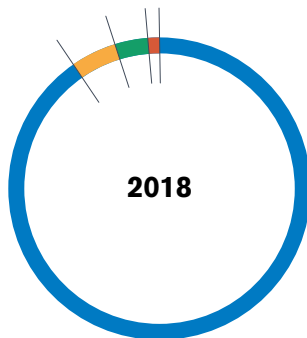


Vollzeitstellen pro Bereich

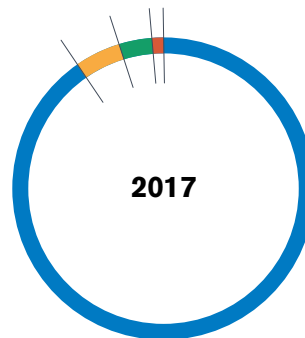


Die Klinik im Überblick

Betriebsertrag

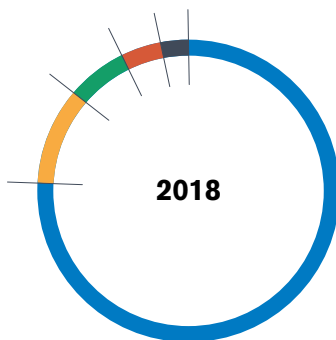


92% Pflege- Behandlungs- und Aufenthaltstaxen
4% Leistungen an Personal und Dritte
3% Spezialuntersuchungen und Tagesreha
1% Diverse Erträge

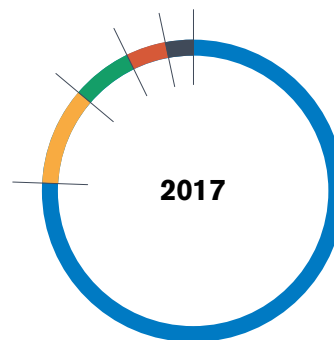


92% Pflege- Behandlungs- und Aufenthaltstaxen
4% Leistungen an Personal und Dritte
3% Spezialuntersuchungen und Tagesreha
1% Diverse Erträge

Betriebsaufwand



74% Personalaufwand
10% Anlagennutzung
7% Übriger Betriebsaufwand
5% Lebensmittel- und Haushaltsaufwand
3% Medizinischer Aufwand



74% Personalaufwand
10% Anlagennutzung
7% Übriger Betriebsaufwand
5% Lebensmittel- und Haushaltsaufwand
4% Medizinischer Aufwand

Impressum:

Konzept, Design, Redaktion: medmarketing, Zürich

Fotos: msp, Matthias Studer Photography, Knonau

Druck: Frühform AG, Unterägeri

Stand April 2019